

# Leserbriefe

Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Kürzungen behalten wir uns vor.

## bienen&natur und die Landwirtschaft

Mit der Kritik, die Landwirtschaft würde in „bienen&natur“ nicht ausgeglichen und wertfrei dargestellt, erreichten uns zum Jahreswechsel zwei Zuschriften. Wir wollen sie hier gekürzt zur Diskussion stellen.

*Sebastian Betz schreibt:* Ich bin begeisterter Imker, zugleich Landwirt und Pflanzenbauberater und beziehe die Fachzeitschrift „bienen&natur“. Ich bin immer wieder dankbar, Informationen zu finden, die mir als noch relativ unerfahrenem Imker weiterhelfen. Leider muss ich immer häufiger feststellen, dass sehr viele fachlich unkorrekte Beiträge erscheinen, die sich in irgendeiner Weise gegen die „böse“ Landwirtschaft richten.

Das beginnt beispielsweise beim Thema Glyphosat. Bereits auf der Seite 3 der Januar-Ausgabe geht es um dieses Negativthema. Zusätzlich erscheint dort ein zwielfichtiger Aufruf zur Demo begleitend zur Grünen Woche. Weiterhin ein Beitrag von Prof. Dr. Rolf Menzel, in dem die Landwirte wieder ins Negativlicht gerückt werden.

Ich bin wirklich sehr enttäuscht von der fachlichen Korrektheit Ihrer Beiträge. Dass ich selbst Landwirt bin, ist doch das beste Beispiel dafür, dass sich moderner Pflanzenschutz und Imkerei nicht ausschließen!! Es gibt selbstverständlich unter den Landwirten schwarze Schafe, das steht fest. Das sollte Sie aber nicht davon abhalten, Ihre Beiträge faktenhinterlegt zu veröffentlichen und nicht auf Meinungen und Stimmungen zu setzen. Wieso kann nicht einmal ein Beitrag erscheinen, in dem Pflanzenschutzmittel nüchtern betrachtet werden?

Es ist wahnsinnig erschreckend, welche Irrglauben und wilden Argumente gegen Glyphosat im Raum stehen. Mancher meint, dass dieses Herbizid in jeder Kultur und am besten noch täglich in rauen Mengen appliziert wird. Womöglich lacht der Landwirt dabei noch und freut sich über die toten Bienen, die sofort umfallen, wenn sie ein Pflanzenschutzgerät überhaupt schon sehen. Sie merken, ich übertreibe. Aber solche Sachen werden verbreitet, leider auch in

Ihrem Magazin. Ich würde mich freuen, wenn Sie dieses Thema zukünftig etwas kritischer hinterfragen und Ihre Beiträge nicht zur Stimmungsmache gegen unsere Nahrungsmittelproduzenten aufrufen.

*Dr. Ernst-Peter Thies, 83666 Schaf-lach, schreibt:* Seitdem ich den Imkerfreund und sein Nachfolgeblatt lese, sind Sie stets bemüht, vereinzelte Pflanzenschutzmittelwirkstoffe oder -gruppen an den Pranger zu stellen. Nun gehen Sie mir im letzten Editorial und den Seiten danach viel zu weit. Sie rufen die Leser zu Kritik am Zulassungsverfahren und dem Landwirtschaftsminister auf. Sie haben zwar eine zeitgemäß opportune Meinung, aber keine Ahnung von dem Zulassungsverfahren. Sie tun mir leid, wenn Sie sich zum Sprachrohr bestimmter politischer Gruppierungen machen. Sie werden genau das Gegenteil von dem erreichen, was Sie wollen. Wenn das Landwirtschaftsministerium fachliche Gründe hat, in Brüssel Ja zu sagen, dann respektiere ich das. Ob ein Wirkstoff krebserregend ist oder nicht, entscheidet nicht Frau Hendricks und ihr Umweltministerium, sondern das Bundesinstitut für Risikobewertung. Während der zwölfjährigen Laufzeit des Deutschen Bienenmonitorings (DeBiMo) wurde kein Einfluss der gemessenen Rückstände auf den Überwinterungserfolg nachgewiesen. Aussagen zur Auswirkung von Rückstandsbelastungen auf die Bienenvolkentwicklung (FIT BEE Modul 5) können ebenso wenig getroffen werden. Eine negative Auswirkung auf die Bienenvölker zeigte sich nicht.

Stattdessen schüren Sie bei allem Respekt und Hochachtung vor der wissenschaftlichen Arbeit von Herrn Prof. Rolf Menzel das Feuer, auf dem die Bio-Suppe gekocht wird. Ich habe sei-

nen Artikel mehrmals gelesen, die entsprechenden Rückstandsergebnisse des letzten DeBiMo eingerechnet und bin zum Schluss gekommen, dass für den untersuchten Wirkstoff nur ein Wert von etwa 100 ng/Biene (...) herauskommt, der das Gedächtnis stören kann. Also sind de facto nur wenige Bienen betroffen, und dann auch nur die, welche auf Raps, Obst und Spargel fliegen. Ihr Aufruf zur Kritik lenkt ab, denn das Drama spielt sich im Stock ab. Von wesentlich größerer Bedeutung sind Varroa und Viruserkrankungen! Daran sollten die Imkerorgane vorrangig arbeiten, anstatt auf dem unverzichtbaren Pflanzenschutz herumzuhacken.

Die in Ihrer Redaktion offensichtlich propagierte Wende zur Biolandwirtschaft ist eine Illusion. Sie kann nur einen Bruchteil des Artenschwunds bei Insekten, Wildpflanzen etc. kompensieren. Landwirtschaft, egal ob konventionell oder alternativ, greift in die Natur ein. Den hart am Existenzminimum arbeitenden konventionellen Bauern vorzuzerwerfen, nur sie würden am Bienensterben schuld sein, ist frech und naiv. Die kämpfen um ihre Existenz. Sie sterben aus und haben keine andere Lösung, als an den meistbietenden Überlebenden zu verkaufen. Wenn Sie als erweitertes Insektensprachrohr dienen wollen, sollten Sie konstruktiv mit der gesamten Landwirtschaft zusammenarbeiten. Der Artikel BEEsharing auf Seite 38 macht mir Hoffnung. Ich bin der Aufforderung in Ihrem Editorial gefolgt, 2018 aktiv zu bleiben, und bin neugierig, ob Sie sich trauen, meine Kritik zu veröffentlichen.

Ungekürzte Fassungen der Leserbriefe auf: <http://www.bienenundnatur.de/fachthemen/leserbriefe-diskussion/>